

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 33

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHACH

Lundin gewinnt die schwedische Meisterschaft

Um die besten Teilnehmer der Siegergruppe zu ermitteln, wurden zunächst 2 Vorrundenturniere mit je 6 Meistern ausgetragen. In diesen beiden Wettkämpfen hielten Lundin und der in der Schweiz bekannte Großmeister Stahlberg die Spitze. Die 3 bestqualifizierten Spieler jeder Gruppe stiegen in die Siegergruppe auf. In diesem Endkampf erzielte E. Lundin-Stockholm (Sieger im internationalen Turnier zu Ostende 1936) die höchste Punktzahl mit 4 Zählern aus 5 Partien, dicht gefolgt von Stahlberg mit 3½ Punkten.

Lundins Stärke liegt in der Kombination und sein sicherer Blick für vielzählige Variantenabspiele hat schon manchen routinierten Gegner zu Fall gebracht. In der nachstehenden Partie ist Lundins Kampfstil sehr gut zu erkennen.

Gespielt im Vorrundenturnier

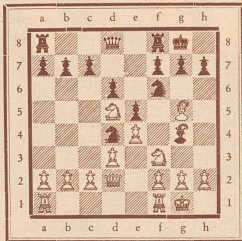
Weiß: E. Lundin

Schwarz: H. Alexandersson

Vierspringerspiel

1. e2—e4, e7—e5, 2. Sg1—f3, Sb8—c6, 3. Sb1—c3, Sg8—f6, 4. Lf1—b5, Lf8—b4, 5. 0—0, 0—0, 6. d2—d3, d7—d6, 7. Lc1—g5, Lc8—g4?

In dieser Eröffnung begegnet man der Eigentümlichkeit, daß Schwarz mehrere Züge des Gegners gefahrlos nachahmen kann — aber es gibt eine Grenze, die Schwarz soeben überschritten hat. Schwarz durfte Sc3—d5 (Fesselung von Sf6) nicht zulassen. Dies konnte durch Le6 oder L×c3 geschehen. 8. Sc3—d5, Sc6—d4, 9. Sd5×b4, Sd4×b5, 10. Sb4—d5, Sb5—d4, 11. Dd1—d2!



Eine sehr bemerkenswerte Stellung! Der nachteilige schwarze Zug: Lc8—g4 wird erst jetzt offenbart, denn Schwarz gerät in allen Varianten in Nachteil. Würde Schwarz ebenfalls Dd7 ziehen (wodurch die Symmetrie hergestellt wäre), so gewinnt Weiß mit S×f6+, g7×f6, Lg5×f6, Sd4×f3? g2×f3 und Lg4 ist verloren, weil Dg5 matt droht. (Auf Lh5 folgt Dh6 nebst matt.)

11. ... c7—c6

Nach Sd4×f3, g2×f3, Lg4—h5 (nicht L×f3 wegen L×f6, g×f6 und Dh6, worauf das folgende Springerschach f6 die schwarze Dame kostet), L×f6, g7×f6, Dh6, Lg6 folgt h4! und der Läufer geht verloren.

12. Sf3×d4

Das Beste! Nicht so gut wäre S×f6, g×f6, Lh4, L×f3, Dh6, Se2+, Kh1, L×g2+, K×g2, Sf4+, Kh1, Sg6, f4, S×h4, D×h4, Kh8! und Schwarz pariert weitere Angriffe.

12. ... c6×d5

Nicht etwa e5×Sd4 wegen S×f6, g×f6, Lh6! Te8, Df4, Lh5, Dg3+, Lg6 und f4! Droht f5 mit Läuferverlust g6.

13. Sd4—b5, Lg4—e6

Falls d×e4, L×f6, D×f6, d×e4, Tfd8, f3, Ld7, S×d6, Lb5, Tfd1, Td7, Db4 mit Behauptung des Vorteils. Nach 13. ... a6, L×f6, D×f6? (g×f6, Sc3! mit besserer Stellung), Se7! steht Weiß ebenfalls günstiger.

14. e4×d5, Le6×d5, 15. Lg5×f6, g7×f6

Nicht D×f6 wegen Se7!

16. Dd2—b4! Dd8—b6, 17. a2—a4, Ta8—d8, 18. Db4—g4+, Kg8—h8, 19. Dg4—h4, a7—a5

Verhindert a4—a5 nach c4. Falsch wäre Tg8 wegen D×f6+, Tg7, a5! und Td8 geht verloren. Oder 19. ... Kg7? d4! nebst Ta3 und g3+!

20. Dh4×f6+, Kh8—g8, 21. d3—d4, Db6—c6, 22. Ta1—a3, Ld5—e4, 23. h2—h4! d6—d5, 24. Ta3—g3+, Le4—g6, 25. Df6—g5, Dc6×c2, 26. h4—h5, Dc2×a4, 27. Dg5—f6!

Nun droht auch noch h5—h6 nebst Dg7. Falls aber Tf8, so h5×g6 und Schwarz kann nicht D×b5 schlagen, da sonst g×f7+, Kf8 und Tg8 folgt. Schwarz gab auf.

Diese vorzügliche Partie besitzt für jeden Schachtheoretiker ein besonderes Interesse.

Ein schöner Schweizer Sieg aus dem Match
Italien—Schweiz

Unplanmäßige Entwicklung wird zum Verhängnis

Weiß: Gygli

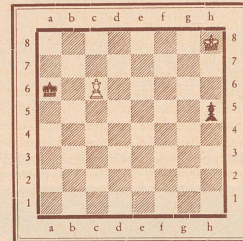
Schwarz: Rosselli

1. e4, Sf6, 2. Sc3, e6, 3. e4, d5, 4. e5, d4, 5. e×f6, d×c3, 6. b×c3, D×f6, 7. Sf3 (Diese schwarze Verteidigung ermöglicht Weiß eine gute Entwicklung.), 7. ... Sc6, 8. d4, h6, 9. Ld3, Ld6, 10. Dc2, b6, 11. c5, b×c5? 12. Lb5! Ld7, 13. Dc4, 0—0, 14. L×c6, L×L, 15. D×c6, c×d4, 16. 0—0, e5, 17. c×d4, c×d4, 18. Dc4,

(Es drohte L×h2+ mit Damengewinn.), 18. ... e5, 19. La3, Tac8, 20. Tac1, Tfe8, 21. Tfe1, T×T, 22. T×e1, g5? (Beschleunigt das Endspiel. Besser war Df5. Wohl besitzt Weiß eine Figur mehr, aber die beiden schwarzen Frei-Mehrbauern bilden eine stete Gefahr.), 23. S×d4, L×h2+ (D×d4, D×D, c×D, L×d6, d3, Td8, d2, Kf1!), 24. K×h2, D×d4, 25. D×D, c×d4, 26. Te1, Te3, 27. Lb2, T×T, 28. L×c1, f5, 29. Kg3, Kf7, 30. Lb2, d3, 31. Kf3, f4, 32. Lc3, Ke6, 33. Ke4, h5, 34. f3, a6, 35. a4, b4, 36. a5. Schwarz gab auf. (Falls noch Kd6, K×d3, g4, f×g4, f3, Ld4, f×g2 und Lg1 ist Schwarz verloren.)

Endspiel-Studie

Wie tiefgründig die Berechnungen in einer scheinbar einfachen Endspiel-Situation sind, zeigt uns die folgende Studie von dem verstorbenen Großmeister Richard Réti.



Weiß zieht und hält remis! Wer würde glauben, daß Weiß dieses Spiel noch unentschieden halten kann, da doch der schwarze Bauer unaufhaltbar am Umwandlungsfeld erreicht, während der weiße Bauer in erreichbarer Nähe des feindlichen Königs steht.

Die Lösung:

1. Kh8—g7, h5—h4
2. Kg7—f6, h4—h3
3. Kf6—c6, h3—h2
4. c6—c7, Ka6—b7
5. Kc6—d7, h2—h1 = D
6. c7—c8 = D remis.

Zieht Schwarz im 2. Zug statt h4—h3, Ka6—b6, so folgt 3. Kf6—e5! Schlägt 3. ... Kb6×c6, so erreicht der weiße König den schwarzen Bauer. Oder 3. ... h4—h3, Ke5—d6, h3—h2, c6—c7, Kb6—b7, Kd6—d7 und beide erhalten eine Dame, wodurch Remis entsteht.

**IM SOMMER
OVOMALTINEKALT
IM SCHÜTTELBECHER
BEREITET**

SCHÜTTELBECHER ZU 1 FR. ÜBERALL ERHÄLTlich
DRA WANDER AG, BERN

„Schönes Haar gewinnt!“

Besonders praktisch, da gleich gebrauchsfertig:

SCHWARZKOPF EXTRA-MILD „FLÜSSIG-EXTRA-BLOND“ „FLÜSSIG-“
in preiswerten Flaschen zu Fr. — 90 und Fr. 3.—!

Auch Ihr Coiffeur wäscht gern Ihr Haar mit Schwarzkopf-Extra-Mild oder Extra-Blond „Flüssig“.
Sie brauchen es nur zu wünschen!

Wenn Sie es eilig haben, gibt schönes Haar in 3 Minuten:

SCHWARZKOPF TROCKEN-SCHAUMPON
die Haarwäsche ohne Wasser!

„Höher, immer höher — bis Dein schönes Haar mal so richtig zerzaust ist!“ „Das wirst Du nicht schaffen, dazu hält die Frisur viel zu gut! Um mein Haar hat man mich deshalb schon oft benediet. Aber ich sag's jedem gern, der es wissen will: die Sorgen um mein Haar bin ich los, seit ich es ständig mit SCHWARZKOPF pflege!“

Das seifenfreie, nicht-alkalische „Schwarzkopf“ gibt es in 2 Sorten: für jedes Haar „Extra-Mild“, Beutel 45 Rp., für Blonde „Extra-Blond“ 50 Rp. Straffheit, leuchtender Glanz und gut sitzende Frisur sind die Zeichen gesunden, mit „Schwarzkopf“ gepflegten Haares.

SCHWARZKOPF
EXTRA-MILD * EXTRA-BLOND
das garantiert nicht-alkalische Shampoo!

DOETSCH, GREYER & CIE. A.-G., BASEL